

# Volk- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einpaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 130.

Winnenden, Donnerstag den 3. November

1887.

## Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Herbst-Kontrollversammlungen pro 1887.

Die Herbst-Kontrollversammlungen im Bezirk der 4. Kompanie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württ. Landwehr-Regiments Nro. 121 finden in nachstehender Weise statt:

a) In Waiblingen im Rathhause

am Dienstag den 8. November 1887, Nachmittags 3 Uhr

für die Mannschaften der Ortschaften Waiblingen, Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, Bittensfeld, Hohenacker, Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Enderzbach, Strümpfelbach, Veinstein und Korb die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886 und 1887 von allen Waffen.

b) In Winnenden im Saal zur „Krone“

am Dienstag den 8. November 1887, Vormittags 9 1/2 Uhr

für die Mannschaften der Ortschaften Winnenden, Baach, Birkmannweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Buoch, Hanweiler, Hertmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Mellmersbach, Oederhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaikheim und Steinach die Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886 und 1887 von allen Waffen.

- 1) Zu stellen haben sich **sämtliche** Mannschaften der Reserve (1880—1887) Dispositionsurtauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen.
- 2) Wer durch **Krankheit** oder **dringende Geschäfte** von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Kontrollversammlung durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. (Siehe Ziffer 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen.)
- 3) **Dispensationen** werden nur in den **allerdringendsten Fällen** erteilt und haben die Gesuche von Unteroffizieren und Mannschaften durch die Kompanie (Bezirksfeldwebel) an das Landwehrbezirkskommando gebracht zu werden, welchem allein nach § 11 Z. 3 der Control-Ordnung die Dispensation zusteht. Direkt dem Bezirkskommando vorgelegte Dispensationsgesuche würden nicht berücksichtigt und die Bittsteller zur Strafe gezogen werden.
- 4) **Sämtliche** Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie **Einzelordres** zum Erscheinen bei der Kontrollversammlung **nicht** zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.
- 5) Die Besitzer von **Orden** und **Ehrenzeichen** haben dieselben bei der Kontrollversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.
- 6) **Sämtliche** Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntnis der Beteiligten bringen lassen zu wollen.  
Ludwigshurg, den 16. Oktbr. 1887.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

Winnenden.

Die Bäume an den Staats- und Nachbarschafts-  
Straßen sind binnen 8 Tagen entsprechend auszuästen,  
widrigenfalls dies im Exekutionsweg auf Kosten der  
Säumigen besorgt werden wird.

Den 2. November 1887.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden,

Oberamts Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem das K. Amtsgericht Waiblingen durch Beschluß vom 19.  
Oktbr. 1887 **Zwangs-Vollstreckung** in die auf Markung Winnenden  
gelegene **Liegenschaft** des

**Friedrich Kalmbach, Boten hier**

angeordnet hat, so kommen gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde  
folgende Grundstücke am

**Samstag den 10. Dezember d. Js.,**

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im ersten Verkaufstermine zum Verkauf:

Hs.-Nro. 251.

53 qm

Ein 2stöckig. Wohn-  
haus in der Ring-  
brunnengasse samt  
Baum- und Gemüse-  
garten dabei,

Hs.-Nro. 92.

2 a 52 qm

Anschlag

2200 Mk.

Hs.-Nro. 251A.

44 qm

Eine Talgschmelze  
hinter dem Wohnhaus,  
Anschlag

800 Mk.



U 758

Zum Verwalter wurde Gemeindevater **W. A. St.** bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß **Jent** und  
Ratsschreiber **Nagel**.

Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 31. Oktbr. 1887.

Namens der Vollstreckungsbehörde:  
Ratsschreiber Nagel.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Nächsten **Montag den 7. ds. Mts.** und einige der folgenden  
Tage kommt das Feldgericht bei günstiger Witterung in das Samenfeld Roth,  
A delsbach, Neuer See u. s. w., um etwaige Anstände zu erledigen.

Die Güterbesitzer, die ihre Grenzen berichtigt wünschen, werden ersucht,  
die Stellen wo Marksteine fehlen, mit Stäben, an denen durch ein angebrachtes  
Papier die Namen der beiden Nebenlieger ersichtlich sind, zu bezeichnen, und  
vorschriftsmäßige Steine, wie solche im Stadtmagazin zu haben sind, beizuschaffen.

Das Feldgericht.

Winnenden.

Da ein großer Teil der hiesigen Gewerbetreibenden dem

## Gewerbe-Verein

nicht angehört und demselben und seinen Bestrebungen fern steht, es aber  
wünschenswert erscheint, daß sich auch der Gewerbebestand unserer Stadt, gleich dem  
unserer Nachbarstädte, enger zusammenschließe, um **Etwa 3** erreichen zu können,  
so ladet der Ausschuß hiemit zu zahlreichem Beitritt ein.

Der jährliche Beitrag beträgt **1 Mark** und findet die Aufnahme in den  
Verein durch den Ausschuß statt.

Die **Winter-Versammlungen** des Vereins beginnen **Freitag**  
**den 11. November.**

Im Namen des Ausschusses des Gewerbevereins:  
Vorstand **H. Binz.**

Winnenden.

## Schöne Aussteuer-Möbel

hat fortwährend auf Lager.

Auch habe einen **Kochofen**, im  
Zimmer heizbar, zu verkaufen

**G. Steinmaier, Schreiner.**

Ein pünktlicher Binszähler sucht gegen  
doppelte Güterversicherung bis **Martini**

**1500 Mark**

in einem oder zwei Posten aufzunehmen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsendet, erhält **frko.**  
**per Post** einen geb. **Band** des in  
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

## Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden **Romanen** und  
ausgewähltem vermischten Teil, Ge-  
büchten, Rätseln 2c. 2c. zugesandt.  
Es giebt nichts Passenderes und Bil-  
ligeres für Lesefreunde.

**Borchert & Schmid**  
in Kaufbeuren.

Winnenden.  
**Wohnungsveränderung.**

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und das von mir käuflich erworbene Haus der Glaser **Steinbuchs** Wwe. bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte auch um ferneres Wohlwollen.

Bürstenmacher **Hinfelben**.

Auch setze ich meine bisherige

**Wohnung**

mit Keller, Stall und Scheueranteil dem Verkauf aus.

**Trunksucht.**

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht** in **Clarus** (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

- N. de Moos, Hirzfel.
- N. Volkart,
- Büsch. J. Dom. Walther,
- Courchapois. G. Krähenbühl,
- Weid bei Schönenverd. Frd.
- Schanz, Röhrenbach St. Bern.
- Frau Simmendingen, Lehrer's Rینگingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fraeboagen gratis!

Die bestbekannte Flach-, Hanf- u. Bergspinnerei, Weberei, Zwirneri, Bleicherei  
**Bäumenheim.**

Post- und Bahnstation Bayern, liefert Lohgarn in bisheriger vorzüglicher Qualität zu einem Spinnlohn von nur 10 Pfennigen per Schneller zu 1000 Meter.

Sendungen franko gegen franko. Bedingung der Vereinglung der Bohnspinnereien. Spinnmaterial als: Flach, Hanf, Berg zum Lohnspinnen, Weben und Bleichen übernimmt der Agent:

**Hr. G. Gerhardt, Winnenden.**

**Makulatur-Papier**

per Ffd. 12 S, ist fortwährend zu haben bei **E. Huss, Buchdrucker.**

**Hautkrankheiten**

Gesichtsaus schläge, Säuren, Miteffer, Nasenröte, Leberflecken, Sommerprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern zc. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-störung!

**Bremicker, pract. Arzt in Clarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!! Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

**Schuld- und Bürgscheine**

empfiehlt **G. Guß, Buchdrucker.**

**Landesnachrichten.**

o-o Breuningsweiler, 1. Nov. Heute Nachmittag 1/3 Uhr fand man die Frau eines diesen Sommer aus Amerika zurückgekehrten Mannes aus Lehnenberg im Staatswald erhängt vor. Die Frau entfernte sich letzten Freitag den 28. Okt. von Hause. Schon mehrere Jahre war sie geisteskrank, was wohl der Grund zu diesem bedauerlichen Schritte gewesen sein wird.

Stuttgart, 31. Okt. Die Abreise S. M. des Königs und der Königin nach Florenz, welche, wie es zuerst hieß, schon in der ersten Hälfte des November stattfinden sollte, wird erst am Donnerstag den 24. November erfolgen.

Stuttgart, 31. Okt. Wie das „Neue Tagblatt“ meldet, besteht die Absicht, im Jahre 1889 anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs hier eine Landesgewerbeausstellung zu veranstalten.

Stuttgart, 30. Okt. Der St.-Anz. von heute enthält eine Bekanntmachung der Ministerien der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten betreffend die schon vielfach erwähnte Mehger von Weibnom'sche Erbschaftsangelegenheit. Die beiden Ministerien warnen vor den immer wieder auftretenden Versuchen, die angeblich Mehger'schen Erben zu weiteren Schritten in dieser Angelegenheit, insbesondere zur Leistung von Geldbeiträgen oder Kostenvorschüssen zu veranlassen, auf das nachdrücklichste, da bereits vor einer Reihe von Jahren der höchste Gerichtshof der Niederlande in letzter Instanz über die an den Mehger'schen Nachlaß geltend gemachten Ansprüche endgiltig entschieden hat, und auch abgesehen davon die vermeintlichen Ansprüche an die genannte Erbschaft nach dem in Holland geltenden Verjährungsrechte längst erloschen sein würden, überdies die Ngl. niederländische Regierung bei früheren Gelegenheiten auch jede vergleichsweise oder schiebsrichterliche Erörterung dieser auf alle Fälle durch die längst eingetretene Verjährung erledigten Angelegenheit ausdrücklich abgelehnt hat.

Stuttgart, 31. Okt. „Betet für mich und begrabet mich“, dies waren die Worte, die ein alter Mann, anscheinend dem Bauernstand angehörig, am letzten Samstag auf einen Zettel Papier, den er in seinen Hut verbarg, geschrieben hatte, ein Mann, den man gestern nach Mitternacht in einem Kloset des Bahnhofes mit einer Schußwunde im Kopfe, die er sich selbst beigebracht hatte, vorfand. Der Bedauernswerte wurde von dort in das Katharinenhospital verbracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb.

Aus Herlikofen, den 28. Oktober berichtet die Rems. Eine Szene aufregendster Art ereignete sich heute nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Kirchhofe. Ein augenscheinlicher Landstreicher, erst kürzlich hiesfür und wegen Bettelns polizeilich abgerügt, wollte an sich offenbar infolge zerrütteten Nervenzustandes (delirium tremens) einen Verstummelungsversuch machen, indem er sich mehrere Stiche im Gesichte, besonders in der linken Augen- gegend beibrachte mit der ausgesprochenen Absicht, sich das Auge, das Böses gesehen hatte, auszustoßen, dann geschehe noch mehr. Vorläufig geschlossen in örtlichen Gewahrsam gebracht, wußte er es dennoch fertig zu bringen, eine Scheibe des Arrestfensters zu zertrümmern und mit einem Glascherben sich aufs neue das Gesicht in widernatürlichster Weise zu verletzen. Auf dem Transport zur Stadt

lah er nichts als lauter „schwarze Teufel“, hält sich für verdammt und wurde nun vom K. Oberamt zur weiteren Untersuchung der Irrenanstalt St. Vinzenz zugewiesen. Gebürtig ist derselbe aus Forstweiler, O. Ellwangen, ein etliche 30 Jahre alter Schneider Namens Felber.

Neutlingen, 30. Okt. Der Schw. Krätzg. schreibt man von Großengstingen: Letzten Montag passierte hier 2 Viehhändler ein nicht unbedeutender Verlust. Sie wechselten auf freier Straße Geld, darunter einen Hundert-Markschein. Da kam ein starker Windstoß und entführte den wertvollen Schein vor den Augen der vor Schreck fast erstarrten beiden Handelsleute. Sofort ging man zur Treibjagd über, aber o weh, der Schein flüchtete sich vor seinen beiden Verfolgern direkt in den Gemeindegewässer, sogenannte Hübe. Der Flüchtling war aber ein schlechter Schwimmer und zudem half ein Rettungsversuch mittels einer Wasserschafpe dem Teuren vollends zum Untergehen, denn kaum berührt damit sank und verschwand der Schein ohne Spur auf Nimmerwiederssehen. Das Ende war ein heftiger Wortwechsel der beiden rechtmäßigen Besitzer des Geldes, denn jeder wollte dem andern die Schuld am Verluste beimessen. 10 Mark Prämie haben sie bis dato vergeblich auf den Flüchtling ausgesetzt. Hier gilt der Spruch: „Zähl kein Geld auf offenem Feld.“

Tübingen, 30. Oktober. Se. Maj. der König hat das Gnadengesuch der vom letzten Schwurgericht in Tübingen zum Tode verurteilten Franziska Langheinz von Kiebingen verworfen. Das Urteil wird somit vollstreckt. Die Hinrichtung findet im linksseitigen Hofe des Anatomiegebäudes statt und es sind die Zimmerleute bereits mit dem Aufschlagen des Schaffots beschäftigt. Die Exekution erfolgt kommenden Donnerstag früh 6 Uhr. (Die Langheinz hat, wie s. Z. mitgeteilt, ihre Stährige Stieftochter mit Weingeist und Erdöl begossen und dieses angezündet, so daß das arme Kind nach einer halben Stunde starb.)

Tübingen, 31. Okt. Der von Franziska Langheinz in Kiebingen begangene Mord, wegen dessen dieselbe vom Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, scheint jetzt erst zu einer cause celebre werden zu wollen. Auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise scheint die Nachricht von der Nichtbegnadigung und der bevorstehenden Exekution in die Öffentlichkeit gekommen zu sein, ohne daß eine amtliche Bestätigung vorgelegen hätte. Es beruht denn auch die Nachricht in der gegebenen Form auf irrigen Voraussetzungen. Die Hinrichtung ist wahrscheinlich, immerhin aber noch nicht gewiß. Keinesfalls aber ist der Termin hierzu, wie uns bestimmt versichert wird, bereits festgesetzt.

Bei einer in Udingen abgehaltenen Fuchsjagd verletzte der Jagdpächter W. aus Udingen einen 14jährigen Knaben von Willmandingen durch einen Schuß in den Fuß so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb.

Am Donnerstagabend wollte der Knecht des Bierbrauers Wörner von Dufflingen mit einem Bierwagen den dortigen Eisenbahnübergang überschreiten, als plötzlich der Zug daherbrauste. Ein Pferd riß aus und kam unverletzt davon; dem andern Pferd wurde der Kopf zur Hälfte, dem Knecht ein Arm weggerissen, der Bierwagen wurde ganz zertrümmert.

Ein schändliche Bosheit wurde zwischen den Bahnstationen Hartershofen und Steinach dadurch verübt, daß nachts ein Pflug auf das Bahngleise

gelegt wurde. Glücklicherweise wurde der Pflug von der Maschine zertrümmert; er mußte in vielen Stücken von der Bahn entfernt werden. Mit Zugverspätung ging die beabsichtigte Nachlosigkeit ab.

Esslingen, 29. Okt. So gut wie hier ist den Rekruten nicht allwärts beschieden. Nach alter Sitte ziehen sie alljährlich vor dem Einrücken mit Musik durch die Straßen der Stadt und sammeln die Gaben, welche ihnen von der Bürgerschaft gereicht werden. Als sie nun gestern Abend Kassensturz machten, ergab sich die stattliche Summe von 1112 M. Hierzu noch die Geschenke, die der Einzelne privatim erhielt und die meist ebenfalls beträchtlich sind, so darf man wohl sagen, daß sich unsere jungen Soldaten bei richtiger Einteilung, dank der Liberalität der hiesigen Einwohnerschaft, für lange einer ganz anständigen Zubuße zu ihrem Sold zu erfreuen haben.

In Brenz war letzten Montag der Weber Michael Bentliester in seiner Scheune beschäftigt. Er warf Strohbüscheln durchs Garbentoch. Dabei glitt er aus und stürzte selbst auf die Tenne herab. Leider erhielt dabei der 66 Jahre alte Mann solche Verletzungen, daß er kurz darauf nach großen Schmerzen erlag.

Ulm, 30. Okt. Gestern Abend um 7 1/2 Uhr legte sich bei dem benachbarten Gerlenhöfen die zwanzig Jahre alte, ihrer Niederkunft entgegensehende Dienstmagd Anna Steuble von Neutti, Bez.-Amts Neu-Ulm, welche sich in jüngster Zeit bei ihren Eltern aufgehalten und gestern nachmittag von dort entfernt hatte, auf die Bahnlinie und ließ sich von dem Remptener Zuge überfahren. Das Mädchen war sofort tot.

**Tagesberichte.**

Berlin, 30. Okt. Am 2. Dezember werden 12 Jahre verflossen sein, daß der Generalpostmeister Stephan eine bemerkenswerte Verfügung über das „Verhalten der Postbeamten im Verkehr mit dem Publikum“ erließ, an die jetzt wieder erinnert wird. Darin heißt es u. a. über die „Abfertigung des Publikums am Schalter“: „Geradezu Mißstimmung im Publikum wird erregt, wenn der Schalterbeamte, obgleich er anderweitig nicht beschäftigt ist, Personen warten läßt; oder wenn an der Schaltersstelle sich die Beamten unter einander im Gespräche, mögen es immerhin dienstliche sein, einlassen, während draußen Personen auf Abfertigung harren. Auch dadurch wird mitunter ein unangenehmer Eindruck hervorgerufen, daß bei größeren Postämtern, wo verschiedene Einnahme- u. Ausgabestellen eingerichtet sind, solche Personen, die sich an die unrichtige Stelle wenden, nicht frühzeitig genug an die richtige Stelle gewiesen werden. Ausgänge und Zuschriften, auf deren zweckmäßige Anbringung nicht Wert genug gelegt werden kann, sollten allerdings das Zurechtfinden erleichtern; aber die Beamten an den Schaltern selbst sind häufig in der Lage, dem Publikum unnützes Warten zu ersparen, wenn sie z. B. jemanden, der etwa mit Paketen oder mit Postanweisungen in die Reihe der zur Briefannahme Kommenden tritt, sofort durch eine kurze Bemerkung unterrichten, wohin er sich für seinen Zweck zu wenden habe. . . . Als selbstverständlich muß angesehen werden, daß gegen Damen vorzugsweise ein höfliches und zuvorkommendes Benehmen zu beobachten ist.“ Unsere Postbeamten verdienen im allgemeinen das Lob, daß sie Zuverlässigkeit mit Pflichttreue zu verbinden wissen, aber es kann nichts schaden, wenn der

Cobler der Verbindlichkeit, den Herr von Stephan erlassen, von Zeit zu Zeit erneuert wird.

— Wie dem „Hamb. Corr.“ von hier gemeldet wird, wird die Regierung die Verdoppelung der Kornzölle, und zwar generell, also auch gegen Oesterreich-Ungarn beantragen.

**Berlin.** Der des Mordes verdächtige Tischler Delegrand ist am Sonnabend aus der Untersuchungshaft entlassen worden, nachdem sich seine vollständige Unschuld herausgestellt hat. Daß so schnell Klarheit in die Mordaffaire gekommen, ist ein Verdienst der Wissenschaft, ohne deren Eingreifen Delegrand wahrscheinlich für schuldig befunden worden wäre. Dem Untersuchungsrichter Hollmann war von vornherein die hellrote Farbe des Blutes der angeblich ermordeten Brüllinger aufgefallen. Der gerichtliche Physikus, Doktor Quittel, richtete sein besonderes Augenmerk auf diesen Umstand und konnte denn auch unzweifelhaft feststellen, daß die Brüllinger lediglich das Opfer einer Kohlenoxydvergiftung gewesen, der auch Delegrand beinahe erlegen wäre. Die Male, die man zuerst für Strangulationszeichen gehalten, sind einfache Totenflecke, die Blutsflecke, mit denen auch Delegrand's Kleidung besudelt war, sind durch Nasenbluten veranlaßt, das bei Vergiftungen dieser Art sehr häufig eintritt. Die Vergiftung erklärt auch das eigentümlich verstörte Benehmen des Delegrand. Beide, Delegrand und die Brüllinger, hatten von Dienstag bis zum Donnerstag in der raucherfüllten Wohnung zugebracht. Die Brüllinger war weniger widerstandsfähig gewesen und den Gasen erlegen, Delegrand hatte sich, nachdem der Ofen ausgebrannt war und der Rauch sich etwas verzogen, wieder erholt. Mit verstörtem Augen und schlotternden Knien war er zu den Wirtsleuten gekommen und hatte nur die Worte äußern können: „Ich habe bei einer Wachsplatte gelegen und war mit dem Hemde angenagelt, ein großes rotes Bein lag über mir.“ Man hatte ihn infolge dessen für geistesgestört und schließlich sogar für einen Mörder gehalten. Die ärztliche Feststellung der Todesursache der Brüllinger ist alsdann, wie die Post meldet, durch Landgerichtsrat Hollmann am Ort des Unfalls noch weiter erörtert worden. Die Wohnung der Brüllinger befand sich in einem kleinen Hause, und bestand nur aus einem Raum. Die Hälfte des Raumes nahm das Bett ein. Am Fußende des Bettes befand sich das kleine zumeist verhängte Fenster. Neben dem Fenster, gegenüber der Thür, stand der Ofen, ein sogenannter Grubeofen. Ein aus zwei Teilen zusammengesetztes Rohr führte den Rauch durch die Nordwand direkt ins Freie. Da der Ofen, namentlich bei Nordwind, stark geraucht hatte, hatte die Brüllinger die Rohre auseinander genommen und in das obere Rohr ein faustgroßes Stück Papier gestopft. Unmittelbar unter dieser verstopften Stelle hat sich nun ein Loch in der Größe eines Fünfpennigstückes befunden, und durch dieses Loch ist der Rauch, dem der Ausgang ins Freie verstopft war, in das Zimmer gelangt und hat so die Katastrophe herbeigeführt.

**Forst i. Schl., 28. Oktober.** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der W. Robisch'schen Tuchfabrik. Das 21 Jahre alte Fabrikmädchen Anna Wölle wurde an der Krempel beschäftigt. Während der Arbeit lösten sich plötzlich ihre langen Haarflechten. Um diese wieder aufzustecken, legte sie die Arbeit nicht nieder, blieb vielmehr an ihrer Arbeitsstelle in der Nähe des Treibriemens stehen. Infolge einer unvorsichtigen Bewegung verwickelten sich die Flechten an dem Riemen, ein kräftiger Ruck und ein furchtbarer Ausschrei benachrichtigten das Fabrikpersonal, daß etwas vorgefallen. Die Maschine wurde sofort angehalten, aber das Unglück war bereits geschehen. Die ganze Kopfhaut des armen Mädchens war demselben vom Nacken bis zur Stirn mit einem Ohr abgerissen. Die beiden sofort herbeigeholten Ärzte nahmen sogleich das Ohr wieder an. Nach angelegtem Notverband wurde die Unglückliche, die während des ganzen Vorfalles bei voller Besinnung geblieben war, in das städtische Krankenhaus geschafft. 4253

— Aus **Strasbourg, 30. Okt.** wird gemeldet: Gestern abend 10 Uhr stieß zwischen Plobsheim und Eschau eine leere Maschine der Marcksheimer Straßenbahn auf einen Revisionszug, dessen Maschinist, der Contredampf gab, getötet wurde. Leicht verwundet sind Polizeidirektor Feichter, Bergmeister Caspe, Kreisingenieur Pfersdorf und Bahndirektor Single.

**Metz, 30. Okt.** Wie man der St. P. berichtet, hat der junge Schnäbele — wahrscheinlich in einem Bengel gleichen Kalibers — bereits einen Nacheiferer gefunden! Auf dem oberen Mauerrande der über den Gorzebach führenden Brücke, an der von Novant nach Gorze führenden Straße und ganz in der Nähe des letztgenannten Städtchens, finden sich mit einem Messer oder sonstigen scharfen Instrumente in Stein jene thörichten Worte eingegraben, durch welche seiner Zeit Schnäbele junior sich unsterblich machte. Die Inschrift ist höchstens ein oder zwei Tage alt, in die Augen fallend und derart eingegraben oder eingemeißelt, daß sie sich so leicht nicht entfernen lassen wird.

**Mannheim, 1. Nov.** In Buchen im Taubergrund sind 9 Wohnhäuser und 4 Scheunen abgebrannt.

**Vom bad. Unterland, 30. Oktober.** Es geschehen oft wunderbare Dinge in der Welt. Vor etwa 20 Jahren wurde bei Kirchweihhandeln im Dorje N. ein Bursche erstochen. Die Thäter erlitten sämtlich Haftstrafen von 1—5 Jahren. Der Hauptschuldige, der den tödlichen Stich geführt, wanderte gleich, nachdem er seine Strafzeit erstanden, nach Amerika aus. Der Getötete hatte noch ein Schwesterchen von damals drei Jahren, welches vor einigen Jahren gleichfalls nach Amerika auswanderte. Es kam in Dienst zu einem wohlhabenden Farmer in Ohio. Nachdem das Mädchen zwei Jahre dort war, starb die Frau des Farmers und der Witwer, der keine Angehörigen oder Kinder hatte, verlobte sich mit dem Mädchen. Als aber wegen des Aufgebotes die nötigen Fragen gestellt wurden, kam es erst zu Tage, daß der Farmer, der inzwischen seinen Namen amerikanisiert hatte, der Mörder des Bruders seiner Verlobten war. Das Mädchen machte infolge dessen die Verlobung sofort rückgängig. Einige Tage darauf verunglückte der Farmer auf der Jagd, hatte aber vor seinem Tode noch so viel Kraft, ein Testament zu machen, worin er das Mädchen zur Erbin seines Vermögens einsetzte. Die Hinterlassenschaft ist sehr beträchtlich. Vor einigen Wochen ist nun das Mädchen in seinen Heimatort, den es vor sechs Jahren als blutarmer Waise verlassen, zurückgekehrt, im Besitze eines Vermögens, das sie zu der reichsten Bewohnerin des Orts macht.

— (Mordversuch an einem Gendarmen.) Ueber einen an dem Gendarm Josef Barth beim Gilgenwirt an der Sendlingerstraße in München verübten Mordversuch berichten die N. N.: Der Attentäter traf bereits am 25. Oktober abends im genannten Gasthause ein; derselbe, der in den dreißiger Jahren stehende Postbote Misch von Hammerau, wegen Untreue im Amt steckbrieflich verfolgt, zeigte von Anfang ein äußerst scheues Wesen, doch unterhielt er sich mit den übrigen Gästen. Er aß sehr wenig und gab den größten Teil der ihm vorgelegten Speisen den anwesenden Handwerksburschen. Als einmal einer der Gäste aus Spaß die Bemerkung machte: „Geht nicht hinaus, es steht ein Gendarm vor der Thür“, erschrak er und wurde totenbleich. Als er gestern nachmittag mit einem Handwerksburschen am Polizeigebäude vorüberging, und letzterer die Bemerkung machte: „Da gehen wir auf die Seite, das ist ein fatales Haus“, wich er auffallend schnell nach der anderen Seite aus. Gestern gegen 11 Uhr nachts begab er sich mit einem anderen Burschen in sein Zimmer. Heute früh 6 Uhr kam Gendarm Barth, um die Ueberrachtenden zu kontrollieren und frug den Misch nach seinen Legitimationspapieren. Während Gendarm Barth Licht machte, krachte ein Schuß, welcher ihn in den linken Backen traf. Barth packte nun den Misch und drückte ihn, um Hilfe rufend, aufs Bett nieder. Misch entriß ihm den Säbel, und Beide rangen längere Zeit miteinander. Der andere im Zimmer befindliche Bursche lief im Hemde über die Stiege herab und machte Lärm, indem er ausrief: „Mein Zimmergenosse hat auf den Gendarm geschossen.“ Sofort eilten der Hausmeister und noch ein Nachbar dem bedrängten Gendarm zu Hilfe, während eine Frau die Gendarmwache am Sendlingerthor benachrichtigte, welche denn auch den Attentäter dingfest machte und zur Polizei führte, wo er in ruhiger Weise seine Generalien angab und ein Geständnis ablegte, wobei er meinte: „Nun ist es einmal so!“ Bei ihm fanden sich 157 M. 57 S an Geld, 22 Patronen, ein Revolver und ein im Griff feststehendes Messer vor. Gendarm Barth wurde durch einen herbeigeholten Arzt verbunden und ins Wil-

larlazareth verbracht. Der Verhaftete wurde von drei Gendarmen in die Angerfrohnsfeste eingeliefert.

**Rom, 28. Oktober.** Auf der Linie Rom-Neapel wurde gestern die einsam gelegene Bahnstation Valmontone eine Stunde vor dem Eintreffen des Personenzuges aus Neapel, während die Beamten im oberen Stockwerke sich befanden, von fünf Bewaffneten überfallen. Ein Wächter wurde rasch getöbelt, die Telephonverbindung mit dem Carabinieri-Posten in Artena durchschnitten und dann die kleine Kasse erbrochen. Da die Beute gering war, versuchte die Bande mit Stemmeisen den eisernen Kasten zu sprengen, in welchem 4000 Lire verwahrt waren. Ein Beamter stieg inzwischen herab, wurde des Einbruchs gewahr, rief seine Kollegen herbei und alle stürzten mit Revolvern auf die Eindringlinge, welche, nachdem sie wiederholt mehrere Schüsse abgegeben hatten, flohen. Die Bande wird nun von Carabinieri verfolgt.

Aus **Rom, 29. Okt.**, wird gemeldet: Das Austreten der Gewässer in den Abruzzen verursachte auf einem ausgedehnten Gebiete bedeutenden Schaden. Dem Vernehmen nach sind auch Menschen ums Leben gekommen.

— Der französische oberste Kriegsrat sprach sich gegen die beabsichtigte Errichtung von Alpenjäger-Bataillonen und gegen neue Grenzbefestigungen aus.

**Paris, 31. Oktober.** Infolge heftiger Stürme sind gestern an der englischen und französischen Küste zahlreiche Schiffbrüche vorgekommen.

**London, 1. Nov.** Furchtbare Stürme herrschen an den Küsten von Großbritannien und Irland; bei Cardiff sind sieben Schiffe gescheitert. Bei Falmouth stieß die Bark „Ringdove“ mit dem deutschen Schiffe „Shakespeare“ zusammen; beide Schiffe sind beschädigt.

— Ein orkanähnlicher, mit Regen verbundener Sturm wütete in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im englischen Kanal. Namentlich, so wird der Post. Stg. depeeschirt, auf der Insel Wight und den Kanalinseln an der britischen Südküste war der Sturm von verheerender Wirkung. Mehrere Schiffe scheiterten mit erheblichem Verlust an Menschenleben. Durch umgewehrte Schornsteine wurden mehrere Personen getötet oder schwer verletzt. — Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 30. d. M., daß das Flaggenschiff des russischen Pacific-Geschwaders während der Inspektion der Befestigungen von Wladivostok gescheitert sei.

— Der russisch-offizielle Brüsseler „Nord“ erklärt, das Petersburger Kabinett sei vollständig darüber klar, daß die deutsch-österreichisch-italienische Tripelallianz, welche Crispi offen eingestand, eine Verschiebung der Machtverhältnisse zu Ungunsten Rußlands bedeutet. Als Gegengewicht gegen die Tripelallianz betrachten die maßgebenden russischen Kreise gemeinsames Handeln mit Frankreich in allen europäischen Fragen ohne formelle Allianz. Letztere sei nicht ratsam, weil Frankreich keine Garantie für die Stabilität der Regierungsform gewähre; eine russisch-französische Verständigung von Fall zu Fall sei einer formellen Allianz vorzuziehen.

— Aus **Sofia** meldet man vom 28. Okt.: Fürst Ferdinand hat nicht nur Briefe mit Todesdrohungen erhalten, sondern er wurde auch auf diplomatischem Wege in Kenntnis gesetzt, daß ein Attentat gegen ihn geplant sei. Die Nachricht kam aus Rumänien. Die Polizei bewacht die Zugänge zum Palais aufs Strengste. Der Fürst unterließ es, einem Wohlthätigkeitskonzert anzuwohnen, zu dem er sein Erscheinen zugesagt hat.

**Sofia, 29. Oktober.** Soeben wurde, wie einem Wiener Blatt von hier gemeldet wird, ein der russischen Nationalität angehöriger österreichischer Unterthan Namens Franz in Varna verhaftet, welcher gestand, daß er nach Sofia gehen wollte, um gegen den Fürsten ein Attentat mit einer Höllenmaschine zu unternehmen. Das Geld für die Maschine sei ihm von einem aus Odessa heimgekehrten bulgarischen Advokaten gegeben worden.

— In **Bulgarien** setzen die Behörden die Nachforschungen eifrig fort, um die Mitschuldigen an dem durch die Verhaftungen in Varna aufgedeckten Komplote ausfindig zu machen. Das erste in Varna verhaftete Individuum, ein Montenegriner, erklärte in einem Verhöre, von dem slavischen Komitee in Odessa abgesendet zu sein, um ein Attentat gegen das Leben des Prinzen Ferdinand, Stambulow's und Natshewitsch's zu organisieren, wofür ihm das Komitee 5000 Napoleons'or und ein wichtiges Amt in Rußland zusicherte. Das Attentat sollte am Tage der Eröffnung der Sobranje stattfinden. Der vorgestern in Varna verhaftete Attentäter Franz ist nach einer

neueren Meldung nicht ein der russischen, sondern der czechischen Nationalität angehöriger österreichischer Unterthan. — Stambulow und Fürst Ferdinand werden fortgesetzt mit Drohbrieffen behelligt. — Der Fürst wurde, wie bekannt, von diplomatischer Seite vor einem Attentat gewarnt. Nach einer Mitteilung der „Corr. de l'Est“ aus Sofia ging die Warnung von dem dortigen österreichisch-ungarischen Agenten Burian aus. Derselbe hatte von einem österreichisch-ungarischen Konsul in Rumänien eine chiffrierte Depesche erhalten, die ihm zu wissen gab, daß nach ganz positiven Informationen ein Attentat gegen das Leben des Fürsten Ferdinand eine beschlossene Sache sei und jeden Augenblick zur Ausführung gelangen könne.

Sofia, 31. Okt. Das Regierungsblatt bringt heute einen heftigen Artikel gegen Karavelow und Nikiforow; es hält den gewesenen Ministern ihren Anteil an dem Sturze des Fürsten Alexander vor und verlangt, daß sie vor der Sobranje des Hochverrats angeklagt werden. In hiesigen eingeweihten Kreisen wird dieser Artikel als journalistische Einleitung zu der thatsächlich bevorstehenden Anklage betrachtet.

### Verschiedenes.

— (Mittel gegen Regenwürmer in Töpfen.) Senfmehl etwa 150 gr schüttet man in eine große Gießkanne mit Wasser und läßt es etwa eine Stunde stehen. Begießt man die in Töpfen stehenden Pflanzen damit, so kommen die Regenwürmer sicher an die Oberfläche.

— (Neuestes aus Kalau.) Die Börse hat sich über den Leipziger Krach bereits hinweggesetzt und fängt an, das „Ereignis“, das sie bisher beklagt hat, zu bekalamern. Nachstehend ein Proböchen davon:

A.: Kennen Sie den Direktor der Leipziger Diskonto-Gesellschaft?

B.: Nein. Und Sie?

A.: Nur „flüchtig“.

— (Kindliche Logik.) Lehrer: „Marie, wie nennen wir also einen Mann, der wie Paulus von Theben sein Leben unter Gebet, Entsaugung, Fasten und Entbehrung aller Art in der Wüste zubringt?“ — Marie: „Einen Wüstling.“

### Gemeinnütziges.

— (Weinmost süß zu erhalten.) Im F. J. teilt jemand im Interesse der Hausfrauen, welche bekanntlich den „Süßen“ lieben, folgendes Rezept mit: Man fülle vom frischen Moste eine Anzahl Krüge oder Flaschen. Dann koche man je nach der Quantität der gefüllten Gefäße Most und theue in jedes derselben einen Eßlöffel voll des noch heißen Mostes und bewahre Krüge oder Flaschen stehend im Keller auf. Nach einigen Tagen schon wird man klaren, süßen Wein haben, der sich in diesem Zustande lange hält. Gewiß für die kommenden Winterabende eine angenehme Unterhaltung — Rüsse und Most!

— (Zinngießer.) Kalte Verzinnung. Man überstreicht das zu verzinnende Objekt mit einer 10prozentigen Lösung von Chlorzinn, der eine Messerspitze von gereinigtem Weinstein zugesetzt war. Dann reibt man die angefeuchteten Stellen mit Zinkpulver, welches man durch Stoßen des eben erstarrten Zinks erhält, kräftig ab. Sogenanntes Zintgrau erfüllt denselben Zweck. Dieses Verfahren kann man bei Messing, Schmiede- und Gußeisen, auch bei Stahl anwenden. Es ist zwar die Verzinnung sehr dünn, aber festhaltend; eine stärkere Verzinnung kann durch Wiederholen des Verfahrens in wenigen Minuten bewerkstelligt werden. Zum Schluß wird abgospült und in üblicher Weise, vielleicht mit Schlemmkreide, abgeputzt.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 31. Okt. (Landesproduktionsbörse.) Der Getreidemarkt verharret in abwartender aber fester Haltung. Wenn der Konsum nicht so überaus ängstlich bei Deckung seines Bedarfs zu Werke ginge, so müßten die Preise eine ansehnliche Steigerung erfahren. Das Ausland ist mit Offerten sehr zurückhaltend und die fortdauernd schwach befahrenen Schranken in Bayern und Württemberg zeugen ganz unzweifelhaft davon, daß die Ernte in Süddeutschland doch nicht das erhoffte günstige Ergebnis lieferte. Die heutige Börse war gut besucht, Umsätze mäßig, da russischer und amerikanischer Weizen immer noch keine Rechnung hierher geben. Ein Posten hochprima württembergische Gerste wurde à 17  $\mathcal{M}$  verkauft.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayer. 18,90  $\mathcal{M}$ , ungar. 18,85  $\mathcal{M}$ , Kernen bayer. 19  $\mathcal{M}$ , Gerste prima würt. 17  $\mathcal{M}$ .

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack pro Oktober 1887: Mehl Nr. 0 30,00 bis 31,00  $\mathcal{M}$ , Nr. 1 28,00 bis 29,00  $\mathcal{M}$ , Nr. 2 26,50 bis 27,50  $\mathcal{M}$ , Nr. 3 25 bis 26  $\mathcal{M}$ , Nr. 4 22,00 bis 23  $\mathcal{M}$ , Suppengries 30,00 bis 31,00  $\mathcal{M}$ , Kleie mit Sack 8  $\mathcal{M}$  bei Wagenladung je nach Qualität.

Stuttgart, 31. Oktober. (Mehlbörse.) Auch in der abgelaufenen Woche hat der Getreidemarkt bei etwas erhöhten Preisen eine feste Tendenz bewahrt. Die inländischen Schranken berichtigten ebenfalls über raschen Geschäftsgang bei gebesserten Preisen. Der Mehlmarkt am hiesigen Platze ist unverändert trotz des dürftigen Wasserstandes, unter welchem die Mühlen gegenwärtig zu leiden haben. An heutiger Börse wurden 1815 Sack inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 Kilo Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 29,50 bis 32,—  $\mathcal{M}$ , Nr. 1 27,50 bis 29,—  $\mathcal{M}$ , Nr. 2 25,50 bis 27,—  $\mathcal{M}$ , Nr. 3 23,50 bis 25,—  $\mathcal{M}$ , Nr. 4 20,— bis 22,—  $\mathcal{M}$ .

Hall, 29. Oktober. (Landesproduktionsbörse.) Gesamtumsatz 2160 Zentner. Wir notieren per Zentner: Weizen 9,— bis 9,09  $\mathcal{M}$ , Kernen 9,— bis 9,09  $\mathcal{M}$ , Dinkel 6,60  $\mathcal{M}$ , Gerste 8,—  $\mathcal{M}$ .

Fruchtpreise im Brenztal.

Langenau, 27. Oktober.

Kernen	8,20—9,60 $\mathcal{M}$
Roggen	6,80—7,— $\mathcal{M}$
Gerste	7,60—8,35 $\mathcal{M}$
Weizen	8,30—8,40 $\mathcal{M}$
Haber	5,80—6,30 $\mathcal{M}$

Gieingen, 28. Oktober.

Kernen	8,40—9,— $\mathcal{M}$ ab — $\mathcal{J}$
Roggen	7,20—7,80 $\mathcal{M}$ ab — $\mathcal{J}$
Gerste	7,80—8,40 $\mathcal{M}$ auf — $\mathcal{J}$
Haber	5,50—6,20 $\mathcal{M}$ ab — $\mathcal{J}$
Weizen	0,——0,— $\mathcal{M}$ auf — $\mathcal{J}$

Heidenheim, 29. Oktober.

Kernen	7,80—9,10 $\mathcal{M}$ auf 8 $\mathcal{J}$
Gerste	7,80—8,30 $\mathcal{M}$ auf 3 $\mathcal{J}$
Roggen	0,00—0,— $\mathcal{M}$ ab — $\mathcal{J}$
Haber	5,90—6,20 $\mathcal{M}$ auf 4 $\mathcal{J}$
Weizen	0,——0,— $\mathcal{M}$ auf — $\mathcal{J}$

Ulm, 29. Oktober. Der heutigen Schranne wurde viel zugeführt, wenn auch nicht in dem Maße, wie in sonstigen Jahren. Der Verkauf ging in Haber und Kernen sehr rasch und es haben hauptsächlich die mittleren Qualitäten etwas aufgeschlagen. Gerste ging langsam ab, bloß gute Brauware war leichter verkäuflich. Zu notieren ist für Haber  $\mathcal{M}$  5.70— $\mathcal{M}$  6.30, Gerste  $\mathcal{M}$  7.30 bis  $\mathcal{M}$  8.20, Roggen  $\mathcal{M}$  6.80— $\mathcal{M}$  7.20, Weizen  $\mathcal{M}$  8.50— $\mathcal{M}$  9.—, Kernen  $\mathcal{M}$  8.60— $\mathcal{M}$  9.—. Im Engros-Geschäft waren die Umsätze nicht groß, weil die meisten Müller wegen Wassermangel nicht viel mahlen können und im Einkaufsen deshalb auch zurückhaltend sind.

Nürnberg, 29. Oktober. (Hopfenmarkt.) Die heutigen Notierungen am Nürnberger Markte (Preise pro 50 kg) lauten: Markt-hopfen prima 60 bis 70  $\mathcal{M}$ , Markt-hopfen sekunda 50 bis 55, Markt-hopfen tertia 36 bis 42, Gebirgshopfen 70 bis 75  $\mathcal{M}$ . Hallertauer Siegelhopfen prima 100 bis 112, Hallertauer Siegelhopfen sekunda 80 bis 90, Hallertauer ohne Siegel prima 85 bis 95, Hallertauer ohne Siegel sekunda 70 bis 80, Württemberger prima 90 bis 100, Württemberger sekunda 80 bis 85, Badische prima 90 bis 95, Badische sekunda 75 bis 80, Bofener 75 bis 90, Elsäßer prima 60 bis 75, Elsäßer sekunda 48 bis 55, Nischgründer prima 65 bis 75, Nischgründer sekunda 50 bis 60  $\mathcal{M}$ .

Eingesendet.

### Festlied von Albert Träger,

gedichtet zur Fahnenweihe des freisinnigen Bezirksvereins zu Berlin.

Treu zur Fahne halten,  
Ist uns Pflicht und Brauch,  
Früh in ihren Falten  
Kauscht der Zukunft Hauch.  
Leuchtend soll sie wehen  
Uns im Kampf voran,  
Fest und einig stehen  
Alle Mann für Mann.

Tief im Herzensgrunde  
Lebt das Lösungswort,  
Lebt in unserm Bunde  
Unauslöschlich fort,  
Das in Sturm und Wetter,  
Mut und Kraft verleiht,  
Das in Flammenlettern  
Unser Banner weiht.

Vor der Mächtigen Grollen  
Zittern mag der Knecht,  
Echte Männer, wollen  
Freiheit mir und Recht.  
Ihnen unser Streben,  
Mannhaft, treu und rein,  
Setzen Blut und Leben  
Freudig dafür ein.

Nicht um Ehrenpläke,  
Noch um irdisch Heil,  
Nicht um gold'ne Schätze  
Ist die Freiheit feil:  
Für die stolze Halle,  
Für des Herminen Haus,  
Gleiches Recht für Alle  
Fordern wir heraus.

Last das Banner fliegen,  
Währt der Streit auch lang,  
Recht und Freiheit fliegen  
Ueber Not und Drang;  
Wenn in deutschen Landen  
Alle frei und gleich,  
Dann erst ist entstanden  
Neu das deutsche Reich.

### Literarisches.

„Überall bin ich zu Hause, überall bin ich bekannt“ läßt sich mit Recht in Bezug auf den „Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger“ sagen. Derselbe erscheint 2 Mal monatlich in der Verlage von A. Voh, Coswig (Anhalt) in der außerordentlichen Auflage von 100,000 Exemplaren, ist auf der ganzen Erde in jedem besseren Restaurant zu finden, wird auch außerdem noch auf allen lebhaften Eisenbahn- und (im Sommer auch) Dampfschiffstationen täglich gratis verteilt. Wir können den „Allgem. Verkehrs-Anzeiger“, dessen Zeilenpreis übrigens nur 30 Pfg. beträgt, unsern geehrten Lesern als das beste existierende Insertionsorgan für Anzeigen jeglicher Art warm empfehlen.

Der billige Preis hat sie Allen zugänglich gemacht und diesem Umstand verdanken die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Störungen der Verdauung und Ernährung. Erhältlich à Schachtel 1  $\mathcal{M}$ . in den Apotheken und achte man stets auf den Namenszug N. Brandt's

Einen neuen Beweis giebt nachfolgendes Schreiben über Dr. Liebers Nerven-Kraft-Elisir: Das Nerven-Kraft-Elisir von Dr. Lieber ist in seiner Wirkung für Nervenkränke ausgezeichnet etc. Karl Huter, Maler, 3. J. in Heinde b. Hildesheim. Nur allein acht zu haben unter der Schutzmarke (Kreuz mit Anker) in Flaschen à 1/4 Ltr. 3  $\mathcal{M}$ ., 1/2 Ltr. 5  $\mathcal{M}$ ., 1/1 Ltr. 9  $\mathcal{M}$ . in den Apotheken und der Centrale N. Schulz, Hannover. Depot:

Apoth. Zahn u. Seeger in Stuttgart. — Engels Apotheke und Apoth. Otto in Heilbronn. — Apoth. W. Häberlein in Ehlingen. — Apoth. Balz in Weil d. Stadt.

Keine Reklame, sondern Thatsache ist es, daß die seit 1327 bekannte Ehrenbreitsteiner Stabquelle seit vielen Jahren in tausenden Familien das beste Hausmittel ist, stets eine richtige Verdauung herbeiführt und den Magen vor Ansammlung von schlechten Substanzen bewahrt. Bei Blutarmut und Bleichsucht ist dieser natürliche Heilbrunnen (kein Geheimmittel) stets mit dem allergrößten Erfolge angewendet und hat sich deshalb einen ganz bedeutenden Ruf erworben. Der Preis ist ein sehr niedriger und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/1 Ltr. 30 Pfg., 1/2 Ltr. 24 Pfg. Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet. Brochüren und Bedingungen sofort kostenlos durch **Max Ritter** in **Koblenz**.

Niederlage bei A. Sommer Ww. in Winnenben.